



Hatte die Hamburger Polizei nur einen Kompromiss verdient?

In der jüngsten Zeit haben die Auswirkungen erster Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichts Hamburg im Zusammenhang mit Klagen gegen das Vorgehen bei Ernennungen im Rahmen des Laufbahnverlaufsmodells (LVM) für große Betroffenheit bei vielen Kolleginnen und Kollegen gesorgt. Bei vielen wurde quasi auf der Zielgeraden das Rennen für ungültig erklärt, weil man die Entfernung falsch gemessen hatte. Aber welche Gründe haben eigentlich dazu geführt, das LVM politisch auf den Weg zu bringen?

Politischer Wille

Aus vielen Bereichen der Polizei, vor allem bei den Kolleginnen und Kollegen der Schutzpolizei, wurde ab 2005 auf die Schwierigkeiten im Rahmen der Verweilzeiten von A 9 nach A 10 aufmerksam gemacht. Aber der politische Wille der Verantwortlichen, mehr Polizei auf Hamburgs Straßen zu schicken, verschloss die Augen vor den Schwierigkeiten, die mit einer Erhöhung des Personalbestands einhergehen würden. Das Projekt P 2000 wurde nicht fortgeführt, Finanzmittel für das Ausschöpfen von Stellenplanobergrenzen wurden nicht eingeplant. Und dies entgegen des Trends in anderen Hamburger Behörden.

Aber was macht man mit der zunehmenden Unzufriedenheit innerhalb der Polizei? Welcher Brocken reicht aus, um für Begeisterungstürme bei den Beschäftigten zu sorgen? Wie kann man innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl von Ernennungen realisieren und dabei erst 2010 Kosten verursachen?

Viele Fragen, welche die politische Glaubwürdigkeit in Frage stellen können, wenn man keine schnelle, auf den ersten Blick zufriedenstellende Lösung präsentieren würde.

Es ist Aufgabe der Stadt und der politisch Verantwortlichen, für alle Beschäftigten vernünftige, finanziell ausgewogene und attraktive berufliche Entwicklungschancen zu bieten. Seit vielen Jahren nutzen andere Bundesländer die Möglichkeiten, mit Einführung einer zweigeteilten Laufbahn für die Polizei den Anforderungen gerecht zu werden, die an eine moderne Polizei gestellt werden.

Sicher standen in Hamburg einige Möglichkeiten auf dem Prüfstand, aber die Chance, schnelle und zunächst finanziell kostenneutrale Erfolge zu erzielen, machte blind und taub.

Ohne Rücksicht auf Verluste

Bei Prüfung von Modellen, die diesem Ziel möglichst nahe kommen könnten, wurde tief in die Mottenkiste gegriffen. Bereits vor über 20 Jahren gab es Bestrebungen, eine Sonderlaufbahn für die Polizei zu entwickeln, um bereits damals aufgetretene extrem lange Verweilzeiten von A 8 nach A 9 zu verkürzen. Und bereits damals ergaben rechtliche Prüfungen, dass dies schwierig sein würde. Man sah auch aus diesem Grund von einer Sonderlaufbahn Polizei ab und nutzte andere Programme.

Aber das Problem von sich zuspitzenden Verweilzeiten trat, nachdem man auf die Umsetzung der zweiten Stufe von P 2000 verzichtet und zusätzlich Kolleginnen und Kollegen einstellte, um das gewagte Ziel des CDU-Schill-Senats von 1000 mehr Polizisten in der Stadt zu erzielen, erneut und massiver denn je auf.

Trotz ausdrücklicher Hinweise der GdP Hamburg gegenüber den politisch Verantwortlichen und vor dem Hintergrund der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zu einem ähnlichen Projekt in Schleswig-Holstein machte man weiter. Selbst der Hinweis auf die Verfassungswidrigkeit einiger Elemente im LVM reichte nicht aus, sich auf rechtlich sicheres Terrain zu begeben. Nicht nur Liebe, sondern auch Geld macht blind. „Vor Gericht und auf hoher See

sind wir alle in Gottes Hand“ war ein wesentliches Argument, sich trotz der Verfassungswidrigkeit von Teilen im LVM auf den Weg der Einführung des LVM zu machen. Und als die ersten Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund individueller Benachteiligungen vor Gericht zogen, Recht bekamen, wurde nach dem Motto „Augen zu und durch“ und einer fast schon nibelungenartigen Treue am LVM festgehalten.

Steckt noch etwas anderes dahinter?

Wenn man sich im Zusammenhang mit dem LVM notwendige Rahmenbedingungen anschaut, kommt man schnell auf die Einführung des neuen Beurteilungswesens. Kurz vor Einführung des LVM auf den Weg gebracht, schaffte es ganz neue Möglichkeiten der Führung von Mitarbeitern in der Polizei. Dabei waren es nicht die Grundlagen des Beurteilungswesens sondern der Rahmen, der mit „Sägezahnmodell“ und „Gauß'sche Normalverteilung“ gesteckt wurde. Erst- und Zweitbeurteiler mussten sich den Vorgaben, Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten stellen. Aber vor allem haben sie mit der Frage zu kämpfen, welchen Wert ein Beurteilungswesen hat, das aus Sicht vieler zu beurteilender Kolleginnen und Kollegen mit sachfremden Erwägungen eine „Beurteilungsgerechtigkeit“ herstellt. Und die Auswirkungen im Rahmen des LVM und des Leistungsträgerfeststellungsverfahrens sind mittlerweile bekannt.

Einzige Alternative LVM?

Ausdrücklich steht die GdP zur Notwendigkeit, für alle Beschäftigten ein transparentes und verlässliches Beförderungssystem zu schaffen. Die ist vor allem Verpflichtung politisch Handelnder.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Bezeichnend ist, dass zunächst präsentierte Alternativen im Rahmen der Vorstellung der Dienststelle und deren Kosten und Auswirkungen später nicht mehr veröffentlicht wurden.

Die wirkliche Alternative, die sowohl dem Anspruch an eine moderne Polizei als auch deren stetig gewachsenen Anforderungen gerecht wird, wird mittlerweile auch von anderen unterstützt. Polizeiarbeit ist Aufgabe im Laufbahnabschnitt 2.

Eine praxisorientierte Ausbildung, die im Rahmen einer Hochschulausbildung angeboten wird, ist dafür zwingende Voraussetzung. Unbestritten ist die Notwendigkeit, die finanziellen Mittel dafür langfristig zur Verfügung zu stellen. Und genau darauf sind alle Kräfte zu richten, damit dieser Weg eingeschlagen wird.

Wie war das mit der Solidarität?

Abschließend noch ein, schon häufig festgestellter Umstand, der fast gebets-

mühenhaft wiederholt wird: Die GdP klagt gegen das LVM. Dies ist falsch und wird durch Wiederholung nicht richtiger. Fakt ist, dass die GdP ihren Mitgliedern umfassenden Rechtsschutz gewährt. Und dies eben auch in Fragen, die sich mit Verwaltungshandeln befassen. Genau dieser umfassende Rechtsschutz, der allen Mitgliedern ohne Ausnahme im Rahmen unserer Rechtsschutzsatzung gewährt wird, zeichnet eine Gewerkschaft aus. Und genau aus diesem Grund ent-

scheiden sich immer mehr Kolleginnen und Kollegen für eine Mitgliedschaft in der GdP. Unsolidarisch wäre es, aus politischem Kalkül oder individuellen Abhängigkeiten bestimmte, unbequeme Felder vom Rechtsschutz auszuschließen. Und wenn damit noch rechtswidrigem Handeln die Hand gereicht würde, wäre dies ein nicht zu verzeihender Bruch gewerkschaftlicher Werte und Ansprüche.

Der Landesbezirksvorstand

STINKER

**Familie und Polizeiberuf:
Extrembelastungen
vorprogrammiert**

Na, da wird doch in der Politik immer gefaselt, dass die Deutschen vergreisen und mehr Kinder geboren werden müssen. Sind ja die Steuerzahler von morgen. Was aber, wenn die Mutter oder der Vater dann auch noch Polizeibeamtin oder Polizeibeamter ist? Wohin mit den Lütten, wenn Dienstzeiten und Familienleben aufeinanderprallen?

Bereits im August 2009 hat die GdP den Innensenator auf die Belastungen des Polizeiberufes und die einsatzbedingt

unregelmäßigen Arbeitszeiten für junge Familien hingewiesen. Es wurden Lösungen eingefordert und auch vorgeschlagen. Junge Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte, die neben den extremen psychischen und physischen Belastungen, die der Beruf mit sich bringt, auch den tagtäglichen Spagat zwischen Beruf und Familie bewerkstelligen müssen. Ein Organisationsgeschick, das schon in einem „normalen“ Beruf kaum zu bewältigen ist. Was aber, wenn starre Betreuungszeiten von KiTas mit den Anforderungen des Polizeiberufes kollidieren? Wenn Familienangehörige oder Freunde als Betreuer einspringen müssen, um die tägliche Organisation des Alltages zu „wuppen“? Und dann noch Sonderlagen? Oder Ad-hoc-Lagen? Ein Zustand, der für die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sowohl aus sozialer, fürsorglicher und betriebswirtschaftlicher Sicht dringend gelöst werden sollte. Es gab von Arbeitgeberseite lediglich den Hinweis auf den Hamburger Kinderhafen. Die Lütten zu Wildfremden geben? Keine Lösung!

Lösungen gibt es nicht zum Nulltarif, aber wir bleiben dran! **Euer Stinker**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96 - 0
Telefax (0 40) 28 08 96 - 18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 7.30 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.30 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (Vi. S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Anzeigen-Repräsentant:
Walter Grote
Odenwaldstraße 14, 20255 Hamburg
Telefon (040) 40 94 34

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438



Ich bin in der GdP ...
... unter anderem weil sie als kompetente
Stimme der Polizei wichtige Themen
in der Öffentlichkeit diskutiert.

Jörn Clasen, VD 53



Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

*„Die Sehnsucht ist die Krankheit,
die das Reisen gesund macht.“*

*Billy ©, (*1932), Schweizer Aphoristiker*

**Buchen Sie jetzt Ihre Reise für den Sommer 2010 bei uns
und sparen sie kräftig.**

**Viele Veranstalter bieten attraktive Frühbucherpreise und
als Mitglied der GdP erhalten Sie ja einen
Reisekostenzuschuss in Höhe von 5%.**



Wir bieten fachlich kompetente Beratung und günstige Preise:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
Hindenburgstr. 49
22297 Hamburg
Tel. 040 / 28 08 96 16
Fax 040 / 28 08 96 27
psw-reisen-hamburg@gdp-online.de
www-psw-hamburg.de


mein-reisespezialist
das besondere reisebüro

Streik der GdP 2009: Unser Leben hat sich verändert

Es war einmal! So wollen wir gar nicht erst anfangen, aber es war ein kühler 5. 2. 2009 und sie machten sich auf zum Streik. Giovanni Pacilio, Dienstgruppenleiter des BOD-Wandsbek, ist streikerprobt. Eigentlich wusste er, was auf ihn zukommt, aber damit konnte auch er nicht rechnen. Für Nina Wächter, Verwaltungsangestellte des Landesbetriebs Verkehr, war es das erste Mal. Gaby Bettac hat sie nur wenige Tage vor dem ersten Warnstreik überzeugt, der GdP beizutreten, um solidarisch mit den anderen Kollegen in den Arbeitskampf zu treten. Gaby, danke an dieser Stelle! So, nun kam man an, vor dem Gebäude des Landesbetrieb Verkehr. Viele bekannte und viele unbekannte Gesichter. Eine nette, irgendwie familiäre Stimmung durch Kollegen und durch die GdP.

Ja, eine Kollegin, ebenfalls Mitglied der GdP, Freundin von Nina Wächter und zufällig eine Arbeitskollegin von Giovanni Pacilio, machte die beiden an diesem Streiktag miteinander bekannt. Und man munkelt, schon da ist es um beide geschehen! Dies zumindest erzählen uns Augenzeugen :-). Als sie sich am Ende des Streiktages trennten, hatten sie weder Telefonnummern ausgetauscht noch wirkliches Interesse an einem Wiedersehen bekundet, denn beide waren zu

stolz. So hofften beide insgeheim, dass es keine Einigung geben wird, sondern der nächste Warnstreikaufruf kommt!

Fragt man sie heute, streiten sie dies natürlich beide vehement ab.

Stolz & Co. lässt grüßen. Dann ist es endlich soweit. Wir schreiben Donnerstag, den 12. 2. 2009! Wird es das große Wiedersehen?! Treffpunkt Winterhuder Marktplatz mit den Kollegen der GdP. Da standen sie in der Menge und suchten sich gegenseitig Unbewusst, natürlich!

Man will ja hier niemandem etwas unterstellen, IHR BEIDEN!!!

Sie fanden sich, nahmen sich in den Arm und da war es wieder, dieses komische Gefühl. :-). Nach diesem Streiktag hatten sie schon die eine oder andere E-Mail geschrieben, über den Verlauf des Streiktages und dergleichen, aber sonst nichts. 26. 2. 2009, der letzte Streiktag! Hamburger Messehallen! Nun sollte es soweit sein. Auch in den Menschenmassen trafen sie sich wieder mal zufällig gleich zu Anfang. Und jetzt waren sie sich sicher, da ist irgendwas! Irgendetwas Besonderes! Bei der Abschlusskundgebung kamen sie sich schon etwas näher. Endlich tauschten sie Telefonnummern aus und die Lovestory konnte so richtig beginnen.

Sie trafen sich noch am selben Tag und es war endgültig passiert. Bis heute sind sie so glücklich wie nie zuvor und wollen am 1. 5. 2010 um 14.00 Uhr sich Trauen im Hamburger Michel.

Liebe Grüße

Nina Wächter und Giovanni Pacilio

SEMINARARBEIT

Rensburg-Seminar

Langsam gleiten im Hintergrund große Schiffsaufbauten durch die Landschaft. Der Blick der 14 Seminarteilnehmer streift von den interessanten Präsentationen hinaus auf die vorbeiziehenden Schiffe auf dem Nord-Ostsee-Kanal und sorgt für Sehnsucht.

Dabei wurden sie durch die Teamer der GdP, Rüdiger Jekubich und Jörn Clasen, die regelmäßig die Grundseminare der GdP betreuen, mit vielen neuen Informationen versorgt. Zunächst gab es nach einem ersten Austausch über die Erwartungen der Teilnehmer, die auch diesmal aus allen Bereichen der Hamburger Polizei kamen, eine Übersicht der Themen.

Schnell wurde allen klar, dass man bei den vielen aufgeworfenen Fragen und Anregungen eigentlich fünf Tage für das Grundseminar GdP brauchen würde. Die Strukturen der GdP standen zunächst im



Mittelpunkt. Wer macht eigentlich was und wo und vor allem wie kann ich mich an gewerkschaftlicher Arbeit beteiligen. Welche Verflechtungen gibt es in Richtung des DGB und der GdP auf Bundesebene, schließlich mit fast 170000 Mitgliedern auch auf europäischer Ebene die größte Gewerkschaft für Polizeibeschäftigte.

Erarbeitet wurden Fragen zum Erscheinungsbild der GdP, möglichen Handlungsfeldern und der Bearbeitung aktueller Probleme auf gewerkschaftlicher Ebene.

Am nächsten Morgen stand Markus Altenhöner, der neue Geschäftsführer für Fragen rund um das Schwerpunktthema LVM, Beurteilungswesen und Rechtsschutz der GdP, zur Verfügung. Eine Frageunde zum Thema: „Ich bin in der GdP, weil ...“ rundete die zwei Tage im Landesjugendfeuerwehrzentrum in Rensburg ab. Und wieder war das Fazit einhellig: „Wann gibt es ein weiteres Seminar der GdP?, es hat uns so gut gefallen, ich bin neugierig geworden, wie ich in der GdP mitmachen kann!“. **Jörn Clasen**



Klar zur Wende!



Wasserschutzpolizei

Ray Goebeler, WSPK 2

Dein  für die GdP.



Holger Stoll, ZP 11 | Hans-Henrich Christiansen, WSP 012 | Lutz Köber, WSP 21 | Jürgen Prochnow, WSPK 4 | Michael Schenk, WSPK 1
Weitere Kandidaten unter: www.gdp.de/Hamburg

Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Hamburg, Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg, Tel: 040-28 08 96-0, Email: gdp-hamburg@gdp-online.de

Schluss mit dem Chaos!



Gerhard Kirsch, VD 021

Dein  für die GdP.



Joachim Fritsche, LBP 1 | Sylva Silvester, PK 152 | Uwe Köllel, ZP 3 | Susanne Söder, LKA 42 | Enrico Nimsch, WSPK 2
Verwaltung | Kriminalpolizei
Weitere Kandidaten unter: www.gdp.de/Hamburg

Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Hamburg, Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg, Tel: 040-28 08 96-0, Email: gdp-hamburg@gdp-online.de

Gib deine Stimme den Kandidatinnen und Kandidaten der GdP!

Die Kriminalpolizei rät: GdP wählen!



Kriminalpolizei

Ralf Melburg, PK 252

Dein  für die GdP.



Wolfgang Ludolph, ZD 664 | Birgit Reimann, LKA 423 | Oliver Jantke, LKA 42 | Susanne Söder, LKA 42 | Jörn Blank, ZD 61
Weitere Kandidaten unter: www.gdp.de/Hamburg

Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Hamburg, Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg, Tel: 040-28 08 96-0, Email: gdp-hamburg@gdp-online.de

Die jungen Wilden!



JUNGE GRUPPE

Joachim Fritsche, LBP 13

Dein  für die GdP.



Martin Bauer, ZD 512 | Anne Deißhoff, PK 26 | Gunnar Burger, WSPK 2 | Steffen Bartels, PK 15 | Enrico Nimsch, WSPK 2
Weitere Kandidaten unter: www.gdp.de/Hamburg

Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Hamburg, Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg, Tel: 040-28 08 96-0, Email: gdp-hamburg@gdp-online.de



Die Gangway

Vor dem Anbordgehen eines Schiffes stellt sich die Frage, ob das sichere Borden gewährleistet ist. Der mobile Zugang muss korrekt in die Podestführung eingesteckt und gesichert sein, sonst könnten die Verriegelungen bei einem Rollstau ausrasten und die Gangway kann an Land oder ins Wasser stürzen.

Der Freilauf der Rolle muss dabei unbedingt gewährleistet sein. Der mit Drähten und Kauschen verspleisste Hahnepot wird mit den Schäkeln an den Augen der Gangway eingeschäkelt. Das komplette Aufrügen ist erst mit Einsetzen der Relingstützen und der Handläufer, die an der Gangway verschäkelt werden und an Bord mit zwei halben Schlägen oder Webleinen steif durchgesetzt sind, vorbereitet. Zuletzt wird der Leichenfänger unter die Gangway gespannt, damit Personen, die beim Borden außenbords fallen, aufgefangen werden.

Der Zugang kann nun betreten werden.

Glossar:

Gangway = Schiffszugang

Podest = Lagerteil der Gangway am Schiff

Kausch = rundlicher Metallring

Hahnepot = Dreiecksverbindung

Schäkel = verschraubbarer Eisenbogen
zwei halbe Schläge und Webleinen = Seemannsknoten

Leichenfänger (Umgangssprache in der Seefahrt) = Netzbrook als Fangnetz

Netzbrook = geflochtenes Netztauerwerk

WS-Seminar 2010

Unser diesjähriges WS-Seminar wird vom 15. bis 19. 11. 2010 in Rendsburg stattfinden.

Auf dem Programm stehen Besuche der WSP – Schleswig-Holstein, der Verkehrszentrale Nord-Ostsee-Kanal mit

Wir werden während des Seminars in den Räumen des Jugendfeuerwehrzentrums Rendsburg zu Gast sein. Die Seminarstätte liegt direkt am Nord-Ostsee-Kanal und bietet damit besten Voraussetzungen, neben der Bearbeitung von gewerkschaftlichen Themen auch die Nähe zur Seefahrt nicht zu kurz kommen



der Schleusenbetriebszentrale, der Lotsenbrüderschaft sowie gewerkschaftliche und polizeiliche Themen.

Die abendliche Nachbereitung in gemütlicher Runde wird natürlich auch nicht zu kurz kommen.

zu lassen. Immerhin ist der knapp 100 km lange Kanal die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt.

Die offizielle Einladung folgt demnächst.

Euer Fachbereich WS

Anzeige

**Notdienst der
Glaserinnung Hamburg
für alle Hamburger Bereiche**



**Glaser-Notdienst
Tel. 8 30 06 60**

**Firmenungebundene
Auftragsannahme**

VERANSTALTUNG

Nächste Chance: Besichtigung des NDR

Wir freuen uns, euch eine weitere Führung durch das NDR-Fernsehstudio in Hamburg-Lokstedt am

**Mittwoch, den 23. Juni 2010,
um 14.00 Uhr**

anzubieten. Anmeldungen nimmt ab sofort unsere Kollegin Karin Hopp der GdP-Geschäftsstelle (Tel.: 0 40/ 28 08 96-17) entgegen, wo Ihr dann auch weitere Informationen zum Treffpunkt erhalten werdet.

**Peter Leiste,
Fachbereich Senioren**



Rückblick auf die Mitgliederversammlung: Sozialstaat und GdP-Infos!

Die Mitgliederversammlung am 9. März war wieder einmal gut besucht, denn für diesen Tag war unser neuer Geschäftsführer, Kollege Markus Altenhöner, angekündigt. Zu Beginn der Versammlung nahm unser Landesvorsitzender, Kollege Uwe Kossel, die Gelegenheit wahr, um unseren Kollegen Albert Wulf für seine 60-jährige Mitgliedschaft nachträglich zu ehren, denn am Tag der Ehrungen, am 18. Januar im „Raddisson Blue Hotel“, lag er im Krankenhaus.

Albert war bis zum März 2010 Mitglied im Fürsorgeausschuss der Polizei und hat diese Tätigkeit für die GdP 22 Jahre ehrenamtlich, zum Wohle der Ruheständler mit einem großen Engagement ausgeübt.

Anschließend stellte sich unser neu eingestellter Geschäftsführer den anwesenden Mitgliedern vor.

Markus (29 Jahre) ist Volljurist, in Bielefeld geboren und stammt aus einer Polizistenfamilie. Auch sein Vater ist mit Leib und Seele Polizeibeamter in NRW und GdP-Kreisgruppenvorsitzender in Lippe. Sein jüngerer Bruder trat in die Fußstapfen des Vaters und befindet sich zurzeit in der Ausbildung zum Polizeibeamten.

Wir wünschen Markus alles Gute in seinem neuen beruflichen Werdegang.

Nicht angekündigt war der anschließende Referent, Herr Adolf Bauer, Präsident des Sozialverbandes Deutschland (SoVD), den ich kurzfristig für die Mitgliederversammlung gewinnen konnte.

Herr Bauer referiert zum Thema: „Ist der Sozialstaat Deutschland in Gefahr – Abschied von Solidarität und Gerechtigkeit!“

Der Sozialstaat Deutschland ist immer stärkeren Angriffen ausgesetzt, die manchmal offen, manchmal versteckt und subtil vorgetragen werden.



Herr Bauer, Präsident des SoVD

Der Sozialstaat steht für Solidarität, sozialer Gerechtigkeit und insbesondere einer Verteilungsgerechtigkeit und strebt für alle Bevölkerungsgruppen eine Chancengleichheit an und ist damit Grundlage für einen umfassenden gesellschaftlichen Konsens und die Verwirklichung einer solidarischen Bürgergesellschaft auf der Grundlage des sozialen und inneren Frie-

dens, so wie dieses im Artikel 20 des Grundgesetzes verankert ist.

Der massive Sozialabbau der vergangenen Jahre und immer stärkere Einschnitte in die sozialen Sicherungssysteme haben das Vertrauen der Menschen in Sozialstaat und Verlässlichkeit der sozialen Sicherung erschüttert.

Immer mehr Menschen sind trotz Vollbeschäftigung arm und von der wachsenden Armut in Deutschland sind Kinder und Jugendliche in besonderer Weise betroffen. Es muss eine vorrangige Aufgabe der neuen Bundesregierung sein, Mini-jobs, befristete Arbeitsverträge und Leiharbeit zurückzudrängen, denn wir wissen alle: Aus Einkommensarmut entsteht Altersarmut!

Das Problem der Altersarmut wird intensiv von den Gewerkschaften angeprangert und die Bundesregierung massiv zum Handeln aufgefordert.

Die anwesenden Mitglieder waren sehr beeindruckt von dem Vortrag.

Der gesamte Vortrag kann bei Interesse in der GdP-Geschäftsstelle abgeholt werden.

Peter Leiste,
Vorsitzender Fachbereich Senioren

Ankündigung

Die nächste Mitgliederversammlung des Fachbereiches Senioren findet am

Dienstag, dem 11. Mai 2010,
um 15.00 Uhr

im Personalrestaurant des Polizeipräsidiums statt.

Der Fachbereichsvorstand wird euch wieder über div. aktuelle gewerkschaftliche Themen informieren und mit euch diskutieren.

Wir werden einen Vortrag zum Thema: „Einbruchssicherung für Haus und Wohnung“ hören.

Selbstverständlich wird unser Kollege Werner Grimm wieder für frischen Kaffee und Kuchen sorgen.

Euer Fachbereichsvorstand Senioren

Kurt Hopp wurde 90!

Am 24. März nahm ich die Gelegenheit wahr, im Namen des Landesbezirksvorstandes und des Fachbereiches Senioren unseren Kollegen Kurt Hopp zum 90. Geburtstag zu gratulieren.

Kurt ist ein langjähriger und sehr engagierter Gewerkschafter. Von 1960 bis 1972 übte er das Amt des GdP-Landesvorsitzenden aus. Kurt, wir danken dir und wünschen alles Gute und weiterhin Zufriedenheit und beste Gesundheit.



Peter Leiste

Herzlichen Glückwunsch, Kurt!



WIR GRATULIEREN ZUM

70. Geburtstag

- 6. Mai 2010 Reiner Stegenwallner
- 9. Mai 2010 Uwe Harms
- 16. Mai 2010 Dieter Rickert
- 23. Mai 2010 Wilhelm Weber
- 27. Mai 2010 Peter Braun

80. Geburtstag

- 8. Mai 2010 Ilse Tesmer
- 19. Mai 2010 Egon Westermann
- 14. Mai 2010 Ingeborg Strozik
- 21. Mai 2010 Ingeborg Cöllen

85. Geburtstag

- 9. Mai 2010 Ingeborg Brandt
- 11. Mai 2010 Heinz Diering
- 28. Mai 2010 Erich Krause
- 29. Mai 2010 Helga Rönnefeldt

86. Geburtstag

- 4. Mai 2010 Hans Schlaugat
- 23. Mai 2010 Herbert Luther
- 28. Mai 2010 Friedrich Kaiser

87. Geburtstag

- 6. Mai 2010 Horst Schmidt
- 9. Mai 2010 Waltraud Kipp

88. Geburtstag

- 7. Mai 2010 Annemarie Paulmann
- 12. Mai 2010 Friedrich-Wilhelm Fach

- 24. Mai 2010 Gertrud Hettling
- 25. Mai 2010 Karl-Hermann Tennert

89. Geburtstag

- 8. Mai 2010 Heinz Geisler
- 13. Mai 2010 Roberto Courvoisier
- 17. Mai 2010 Ernst Premke
- 20. Mai 2010 Käthe Gneist
- 25. Mai 2010 Erich Kosche

90. Geburtstag

- 7. Mai 2010 Johanna Schütte
- 17. Mai 2010 Elsbeth Morlock
- 29. Mai 2010 Hermann Schulz

91. Geburtstag

- 30. Mai 2010 Herta Simoneit

93. Geburtstag

- 4. Mai 2010 Walter Döring

97. Geburtstag

- 10. Mai 2010 Herma Herrmann

wohlverdienten Ruhestand

- 31. Mai 2010
- Eric Lüdicke PHK VD 012
- Friedrich Puschmann PHK WSP 022
- Gerhard Höhne POK VD 2
- Manfred Voutta PHK PK 17
- Wolfgang Schmauser Ang. PK 17

Hinweise:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung an die GdP-Mitgliederverwaltung. **Tel.: 0 40/28 08 96-17**

Achtung!

Unsere Mitgliederverwaltung braucht eure Unterstützung. Bitte teilt uns Änderungen wie z. B. **Dienststelle, Anschrift, Beschäftigungsumfang** oder auch **Kontoverbindungen** umgehend mit. Entweder direkt bei Kollegin Hopp unter Tel. 040 / 28 08 96-17 oder per Mail unter gdp.hamburg@gdp-online.de an die GdP Hamburg.

Der Landesbezirksvorstand

STERBEFÄLLE

- | | |
|---|---|
| 21. Februar 2010 Wilhelm Eckert KOK i. R. (69) | Günter Weise PM i. R. (78) |
| 25. Februar 2010 Hans Gatermann PHM i. R. (98) | 16. März 2010 Werner Wormuth PHM i. R. (71) |
| 9. März 2010 Richard Schehlmann PHM i. R. (90) | 17. März 2010 Karl-Heinz Schuchardt PHM i. R. (82) |
| Henri Rönn Ang. i. R. (78) | 18. März 2010 Jürgen Felsmann PHM i. R. (66) |
| Horst Schlütting KHM i. R. (62) | 20. März 2010 Johann Frölich POK i. R. (92) |
| 10. März 2010 Otto Bense PHM i. R. (90) | 23. März 2010 Werner Schröder PHM i. R. (72) |
| 11. März 2010 Ilse Pfeiffer Witwe (89) | 24. März 2010 Dieter Kemner Schiffsf. i. R. (71) |
| 12. März 2010 Benno Duch PHK i. R. (73) | |
| 13. März 2010 | |

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige



Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer sicher - auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.

